

# CRAZYFLY HYPER

## GO BIG OR GO HOME

Crazyfly liefert mit dem Hyper ein hyperkrasses Sprunggerät. Leistungsstark, aber auch kompromisslos positioniert er sich klar im Big-Air-Segment. Für Einsteiger könnte die brachiale Leistungsentfaltung etwas überdimensioniert sein. Wie schlägt er sich gegen XR und Co?

Mit dem neuen Hyper der slowakischen Brand Crazyfly liegt uns ein weiterer Fünf-Strut-Kite vor – diese Bauform scheint den Markt für Performance-Freerider nach wie vor zu dominieren. Der Hyper hat dabei aufgrund seiner hohen Streckung relativ viel Tuch zwischen den Rippen. Die Kappe wurde als ein Mix aus Delta- und Bow-Kite geschnitten und verspricht, die Vorteile beider Bauweisen miteinander zu kombinieren. Das Segeltuch ist aus exklusiv für Crazyfly hergestelltem Triple-Ripstop-Nylon gefertigt. Insgesamt macht die Verarbeitung einen stabilen und hochwertigen Eindruck. Der Hyper ist der einzige Kite im Test, der nicht wie üblich aus einer Fertigung in Sri Lanka oder China kommt, sondern bei Crazyfly direkt in der Slowakei hergestellt wird.

**Flugverhalten/Bar-Gefühl:** Mit seiner hohen Streckung positioniert sich der Kite weit vorne am Windfensterrand, womit er bei böigem Wind zwar etwas ruhelos wirkt, aber dennoch stabil genug seine Position hält, dass man keine Stalls fürchten muss. Bei Lenkimpulsen dreht die Kappe übers Tip und bietet nur ein minimal spürbares Tellerverhalten. Der gestreckte Hyper zählt natürlich nicht zu den schnellsten Kites, wenn es um die Kurve geht, aber auch kleine Radi-

en sind mit ihm möglich. Im Geradeausflug hingegen sucht er seinesgleichen, das Windfenster wird mit rekordverdächtigem Speed durchquert. Das Bar-Gefühl braucht dabei etwas Eingewöhnung, fühlt sich nach ein paar Runden aber angenehm ausgewogen an und liefert eine ordentliche Rückmeldung. Die Bar-Kräfte sind dabei im oberen Mittelfeld angesiedelt. Nicht nur das Bar-Gefühl, sondern auch das Handling erfordert ein paar Schläge Eingewöhnungszeit, denn beim ersten Kontakt fühlt sich der Kite etwas ruppiger an und erweckt den Eindruck, man müsse ihn stets mit hoher Präzision an der Bar führen. Dieses Gefühl verblasst aber, sobald man sich an die direkte Kraftentfaltung gewöhnt hat.

**Low End:** Im untersten Windbereich gibt sich der Hyper unspektakulär. Er fühlt sich ein bisschen an, als würde er Dienst nach Vorschrift verrichten und darauf hoffen, dass der Wind zunimmt. Man kann sich nicht wirklich über mangelnden Grundzug beklagen, aber ein Low-End-Monster haben wir hier auch nicht am Haken. Mit zunehmendem Wind erwachen seine Lebensgeister. Der Kite wird agiler und man spürt, wie ihm der Spaß am Fliegen mit dem Wind ins Tuch fährt.

**High End:** Es ist ratsam, den Hyper bei Überpower permanent mit der Brettkante im Zaum zu halten. Wenn eine Bö durch die Kappe rauscht, gibt es kaum Vorwarnzeit. Die Windspitze wird sofort in Vortrieb umgesetzt, und wenn das unvorbereitet passiert, lässt sich die Situation nur mit raschem Zug am Adjuster entschärfen.

**Springen:** Sobald er gut angeblasen ist, darf man sich auf die Paradedisziplin des Hyper einlassen: Big Air. Pfeffert man den Kite bei vollem Druck nach hinten und zieht die Bar im richtigen Moment an, fühlt es sich ein bisschen an, als würde man aus einer Kanone geschossen. Der Lift setzt mit enormer Kraft ein und rupft so stark nach oben, dass der Magen in die Kniekehlen rutscht. Ist der erste Peitschenknall verklungen, bleibt noch genug Beschleunigung nach oben, um eine Flughöhe zu erreichen, die ihresgleichen unter den Spitzenreitern der Kategorie sucht. Auch die Hangtime kann sich durchaus sehen lassen. Dabei ist es nicht ganz einfach, den Absprungpunkt perfekt zu treffen, und schon kleine Fehler bei Position oder Timing führen zu drastischen Abzügen in der Sprunghöhe. Unter Vollampf in den Absprung zu fahren hat dabei etwa den Nervenkitzel wie die ersten Ver-



\* getestete Größen

### GRÖSSEN/PREISE (Kite only)

7,0 qm:	1.419 EUR
9,0 qm:	1.569 EUR*
10,0 qm:	1.669 EUR
12,0 qm:	1.769 EUR*
15,0 qm:	1.949 EUR

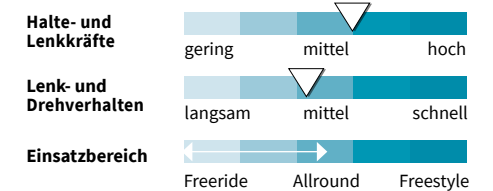
### BAR/PREISE

Sick Bar (40, 45, 50*, 55 cm):	589 EUR
--------------------------------	---------

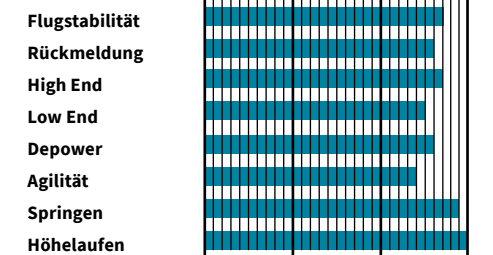
### GUT/WENIGER GUT

- ⊕ explosiver Lift
- ⊕ enorme Sprungleistung
- ⊖ erfordert mehr Fahrkönnen, insbesondere im High End

### FLUGEIGENSCHAFTEN



### TESTNOTEN



suche mit einem Rasiermesser: Wenn der Winkel nicht stimmt oder man abrutscht, dann tut's weh. Wenn alles passt, hat man beim Rasieren nur ein glattes Kinn – beim Hyper gibt's ein dickes Grinsen nach der Landung. Der Hyper kann sich mit den etablierten Big-Air-Spezialisten messen, ohne sich verstecken zu müssen. Den einzigen Wermutstropfen bietet hier die Bar, die von Ausstattung und Umfang her ein bisschen betagt wirkt. Der Depower-Tampen ist ummantelt und die Safety liegt innen, wird dann aber wie bei einer virtuellen fünften mehrere Meter parallel zu einer Frontleine nach oben geführt. Der Adjuster braucht etwas Eingewöhnung, denn die Klemme beißt

sich nicht immer beim ersten Versuch im Tampen fest und man muss darauf achten, dass er tief genug in den Zähnen sitzt. Der Holm aus Carbon ist asymmetrisch geformt, was ein gutes Griffgefühl bietet. Nur in der Mitte, wo im Bereich des Depower-Tampens kein Belag auf der Bar ist, klagten die Tester über ein komisches Griffgefühl.

**Fazit:** „Go big or go home“ ist der – zugegeben etwas abgedroschene – Claim, den Crazyfly auf der Webseite nutzt, um den Hyper zu beschreiben. Abgedroschen oder nicht, es trifft den Nagel auf den Kopf. Die Performance ist nicht immer ganz einfach abrufbar und manchmal ist der Grat zwi-

schen Volltreffer und Niete im Absprung ein schmaler. Damit empfiehlt sich der Kite eher für erfahrene Hände, die wissen, was sie tun, und hoch hinaus wollen, als in die von Aufsteigern, die gerade springen üben. Wer den Hengst richtig zu reiten weiß, wird damit verdammt hoch springen – manchmal sogar höher, als einem lieb ist.